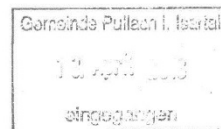


Anlage 1 – Antrag von Herrn Müller vom 12.04.2018

Klaus Müller



An die Gemeinde Pullach im Isartal,
Johann - Bader-Straße

12.04.2018

82049 Pullach

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit beantrage ich, die Tieferlegung der S-Bahn in der Ortsmitte von Pullach als Leitziel in den Ortsentwicklungsplan aufzunehmen.

Begründung:

Die S-Bahn trennt das längliche und schmale Gemeindegebiet der Länge nach in zwei Hälften. Diese Trennung belastet die Struktur, das Ortsbild und das Leben in der Gemeinde wie kein anderer Faktor. Für mich ist deshalb nicht nachvollziehbar, weshalb die Tieferlegung der S-Bahn bisher nicht in den Ortsentwicklungsplan aufgenommen worden ist.

Vor den drei beschränkten Bahnübergängen in der Ortsmitte stauen sich täglich viele Fahrzeuge und viele Passanten verlieren kostbare Zeit. Wer fünfzig Jahre in Pullach wohnt verbringt in dieser Zeit geschätzt 300 bis 400 Stunden vor geschlossenen Schranken. Umgerechnet auf Arbeitszeitwochen sind das ca. 10 Wochen oder 2,5 Monate. Öffnen sich die Schranken, so entstehen zusätzlich zum Bahnlärm beim Wiederanfahren der Autos erhebliche Lärm- und Abgasbelastungen für die Anlieger und die wartenden Passanten unter denen sich häufig auch Schulkinder befinden. Beim Abbremsen der S-Bahn entsteht Feinstaub, der sich auf den Grundstücken der Anlieger niederschlägt.

Für die Tieferlegung der S-Bahn gab es bereits Ende der Achtzigerjahre konkrete Pläne, die auch heute noch die Grundlage für das Vorhaben bilden können. Die Umsetzung scheiterte damals daran, dass nach der Wiedervereinigung die vom Staat und der Bahn bereit gestellten Mittel für die Sanierung der neuen Bundesländer abgezogen worden sind.

Die Tieferlegung der S-Bahn hätte zahlreiche materielle und immaterielle Vorteile:
Der Verkehr würde erheblich erleichtert. Lärm- und Abgasemissionen würden in beachtlichen Größenordnungen reduziert. Die Feuerwehr müsste nicht immer wieder vor geschlossenen Bahnschranken warten. Die Schulwege würden wesentlich sicherer. Die Geschäfte im Ortszentrum würden von der besseren Erreichbarkeit profitieren. Das Ortsbild würde deutlich schöner werden, die Urbanität und das Wohlbefinden der Bewohner würden profitieren.
Die Bewohner westlich der Bahn hätten nicht mehr das Gefühl „abgehängt“ zu sein.
Über dem S-Bahntunnel könnte ein Geh- und Radweg angelegt werden, auf dem die Pendler den S - Bahnhof sicher und leicht erreichen könnten. Ferner bliebe auf dem Tunnel noch viel Platz für Anpflanzungen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Pullach durch die Tieferlegung der S-Bahn eine neue, noch positivere, Identität erhalten würde.

Die Belastung der Anlieger während der Bauzeit wäre deutlich spürbar; ich kann mir aber vorstellen, dass im Hinblick auf die Vorteile, welche die Tieferlegung der S-Bahn auch für die Anlieger mit sich bringt, die Zustimmung der meisten Anlieger erreicht werden könnte. Mit einigen Nachbarn, die ebenfalls Anlieger sind, habe ich bereits gesprochen.

Die Deutsche Bahn AG hat beim Ausbau der ICE Strecke München-Nürnberg in Ingolstadt den sogenannten Audi-Tunnel in offener Schachtbauweise errichtet und dabei Erfahrungen im Umgang mit den Anliegern gesammelt. Die Belastung der Anlieger konnte bei dieser Bauweise deutlich reduziert werden.

Nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz hätten sich auch die Deutsche Bahn AG und der Bund an der Finanzierung des Vorhabens zu beteiligen. Bei diesen Beteiligten könnte die Bereitschaft zu einer finanziellen Beteiligung erreicht werden, wenn die Gemeinde Pullach sich mit einem höheren als dem gesetzlich erforderlichen Anteil an den Kosten beteiligt. Die Deutsche Bahn würde durch den Wegfall der drei beschränkten Bahnübergänge Betriebskosten in beachtlicher Größenordnung einsparen.

Nach meinen Recherchen könnte der Kostenanteil der Gemeinde Pullach bei ca. 150 Millionen EURO liegen. Es wäre vertretbar, diese Maßnahme, die als Jahrhundertaufgabe wahrgenommen werden kann, auch teilweise durch einen Kredit zu finanzieren. Was die Gemeinden Ismaning und Unterföhring geschafft haben, sollte auch die wohlhabende Gemeinde Pullach schaffen.

Gegenüber künftigen Generationen wäre es nicht vertretbar, durch neue Bahnquerungen, etwa die Unterführung der Bahnlinie im Zuge der Münchener Straße, die Tieferlegung der S-Bahn negativ zu präjudizieren.

Der Ortsentwicklungsplan ist auf eine Zeitspanne von 10 Jahren angelegt. Im Hinblick darauf, dass die Erstellung des Ortsentwicklungsplans nunmehr bereits 3,5 Jahre dauert und noch nicht abgeschlossen ist, halte ich eine derartige Zeitspanne für zu kurz. Nach meiner Einschätzung sollte ein Ortsentwicklungsplan mindestens auf Sicht von 20 Jahren angelegt sein..

Freundliche Grüße

A black rectangular box redacting the signature of the sender.